

Fig. 41 Kuratfilialkirche Elsbethen und Schloß Goldenstein mit Watzmann und Untersberg (S. 55)

### Elsbethen, Dorf, mit Schloß Goldenstein

Archivalien: Pfarrarchiv St. Jakob am Thurn (Rechnungen seit 1670). — Konsistorialarchiv. — Stiftsarchiv St. Peter.

Literatur: HÜBNER, Flachland 1, 294. — PILLWEIN, Salzachkreis 388. — DÖRLINGER, Handbuch 489–498.

Alte Ansichten: Siehe Goldenstein.

930 gibt der Edle Rachwin unter vielen Gütern und Hörigen, die er einst vom Bayernherzog Arnolf erhielt, auch „ad Campanavam Puoso et uxor eius cum Filio I.“ an Erzbischof Adalbert (HAUTHALER, U.-B. 1, 149). Der Name Campanif (Componif etc.) wurde noch im XVII. Jh. und später neben Elsbethen, das erst durch die Kirche sich allmählich einbürgerte, gebraucht.

#### Kuratfilialkirche zur hl. Elisabeth.

Die Kirche zu Campanif wird 1373, 18. September, in einem Zehentvergleiche zwischen dem Abte von St. Peter und dem Pfarrer von Hallein (Kop. in St. Peter) zum ersten Male genannt. Ablaßbriefe für die Kapelle oder Kirche der hl. Elisabeth in Campanif sind aus den Jahren 1443 und 1452 vorhanden (GREINZ, Halleiner Urkunden). Um 1460 wurde eine Wochenmesse gestiftet. 1479 erhält sie als Halleiner Filiale von Erzbischof Bernhard einen Ablaß. 1555 klagen die Zechpröpste dem Pfleger von Glanegg, daß *das Oberdach auf der Kirchen alles erfault, auch darneben etliche Ladwandt, desgleichen das Gemäl an dem Hauptaltar und Tafel vast und gar abgangen*. Sie haben erst eine Glocke um 32 fl. erkaufte und aufhängen lassen. In der Kirche sind nur zwei Altäre, aber drei Kelche, einer 16, der andere 23 fl. wert, *der dritt ist vil noch ain merers wert*. *Die weil man den Kirchen und Gotshäusern mit Einprechen und Einsteigen ganz gefährlich, wie yetzo gar augenscheidlich, wäre einer ersamen Gemain Gutachten und Bedenken, dass man den dritten und wol gultisten Kelch verkaufen und darmit der Pau verricht werde*. Die fürstliche Hofkammer leiht ihnen am 8. Juni 1560 auf den *silbernen vergulzten Altarkelch mit allerlei geschmelzten Pildtern, eingesetzten edlen Gestein und Perlen sambt ainer Paten silbern und vergulzt* 32 fl. und am 24. August 1578, *da wider sichtige Mängl und Schaden an der Freithofmauer und Tachwerich vor Augen sind, die zu wendten hoch von Nötten* neuerlich 15 fl. (SRA Hfk. Glanegg 1578 C). 1617 ließ sich Katharina von Rehlingen, geb. Altin, Besitzerin von Goldenstein, bei der Kirche ein Oatorium mit eigenem Eingang erbauen; obzwar sie dazu keinen Konsens eingeholt hatte, ließ man ihr

Kurat-  
filialkirche.



dies gegen Revers doch gelten, da sie ein ewiges Licht und bei Lebzeiten ein Amt und Predigt halten ließ. Aus den Kirchenrechnungen verzeichnen wir:

- 1672: *Ferdinand Mayrhofer Maler zu Hallein, wegen Mahlung eines Fahnenblatts 20 fl. 4 kr.*  
 1677 werden zwei Sakristeifenster *ausgebroschen, verändert und neu gesetzt.*  
 1678: *M. Jakob Thänagl, Bürger und Tischler zu Hallein, für ein neugemachte Canzl von nusspamen Holz sambt der Stiegen und Altarantritt 22 fl.*  
 1684: Neuer Turmhelm. *Johann Wolf Hoffler, hf. Camerdiener und Maler in Salzburg, umb Vergultung des Knopf und Creuz, auch von Fassung des Haans 11 fl. 4 kr.*  
 1699 wird bewilligt, daß *die alte und etwas unförmlich gebaute Kirche nach dem eingesandten Abriss in eine bessere Formb gebracht, die Kirchthür unten an dem Gottshaus eingerichtet, die Sacristey erweitert, das Ossuarium umb besserer Gelegenheit willen abgebrochen und transferiert, ein Stiegen auf den Predigstuel durch die Sacristey gebaut, die Kirchen gepflastert und mit Stühlen versehen, auch ein neuer Paramentencasten angeschafft werde.* Die Kosten beliefen sich auf 486 fl. 1 kr. 4 ſ.



Fig. 42 Schloß Goldenstein und Kuratfilialkirche Elsbethen, Ansicht von Nordosten (S. 47)

- 1699 errichtete Anton Meinrad Freiherr von Rehlingen den St.-Sebastians- und Rochus-Altar.  
 1718: *Johann Benedict Eisenperger, für Übergießung der alten Glocke 144 fl.*  
 1719: *Johann Prandtstetter, Maler für ein Fahnenblatt 9 fl.*  
 1726: *Für eine neue Glocke von 296 ſ 197 fl.*  
 1732: *Josef Krapf, Zimmermeister zu Puch, für Machung eines Speisgütters 8 fl. 16 kr.* — Im gleichen Jahre zahlt Abt Plazidus von St. Peter: *Hansen Reischl wegen in das Gottshaus Elsbethen gemachten neuen Gätter u. a. 1 fl. 36 kr. Wolfgang Spies für Anstreichung des Gütters und Altarstaffel 5 fl.* (Abteirechnungen).  
 1735 wird der hl. Kreuzpartikel und 1736 der Kreuzweg eingesetzt.  
 1736: *Franz Christof Mayrhofer, Mahler in Hallein, vor Mahlung der Stationen 8 fl.*  
 1752: *Jakob Schenperger, Maler in Hallein, umb 2 neue Fahnenblattl 11 fl. 30 kr.*  
 1761: *Für ein neues Tabernakel 45 fl. 28 kr.*  
 1766: *Josef Fagerer, Zimmermeister in Glas, macht neue Kirchenstühle.*  
 1778: *Wolfgang Hagenauer, hf. Bauverwalter in Salzburg, für Verfertigung eines Risses zum neuen Kirchenturm 7 fl.* Der Bau aber kam noch nicht zustande. *Es ist eine bekannte Sache,*



dass der Kirchthurm zu St. Elsbeten des Einsturz keines Tags gesichert ist und von neuem aufgebaut werden muss — Er ist zum Einfallen geneigt, lauten die Berichte von 1781, in welchem Jahre dann endlich der Bau begonnen wird (SRA Hofk. Glanegg 1781 D).

1782: *Matthias Siller, bgl. Maler in Salzburg, für 2 Engl samt Stangen und 2 Laternen zu renovieren 6 fl. 28 kr.* — In diesem Jahre werden auch drei neue Glocken gegossen.

1785: *Franz Michael Riehr, Tischler für eine neue Grabtumba 5 fl. 30 kr. — dto. für einen Orgelkasten 18 fl. — für eine neue Orgel 40 fl.* Der Hochaltar wird auf Kosten von Wohltätern neu gefaßt und die Kirche ausgemauert.

1786: *Johann Georg Gandolf, Tischler in Salzburg, für 2 Tumben und Schein 16 fl.*

1793: *Johann Löxhaller, Maler in Hallein, für ein neues Fahnenblatt 9 fl.*

1796 verehrt der Abt Dominicus von St. Peter hierher ein neues Meßkleid (86 fl.) und

1805 einen Prozessionshimmel (27 fl.).

1895 wurde die Kirche außen, 1906 innen renoviert.



Fig. 43 Elsbethen, Kuratfilialkirche, Ansicht von Norden (S. 47)

Charakteristik: Einfache einschiffige Anlage mit gleichhohem Chor, tonnengewölbt. Die alte gotische Anlage (um 1443[?]) wurde 1699 umgebaut und mit einem stukkiereten Gewölbe versehen, der Westturm 1781 nach Plänen des Wolfgang Hagenauer neu gebaut (Fig. 41—44).

Lage: An der Nordseite des Ortes, östlich vom angrenzenden Kloster Goldenstein, inmitten des Friedhofes. Daneben der Meierhof des Stiftes St. Peter.

#### Äußeres (Fig. 41—43):

Bruchstein und Ziegel, verputzt und gelb gefärbelt. Niedriger Sockel, Hohlkehlgesims um Langhaus, Chor und Sakristei.

Langhaus: W. Dreiecksgiebelfront mit vorgebautem Turme. Neben diesem zwei niedrige Anbauten (1 und 2), darüber je ein flachbogiges Fenster. — S. und N. Je zwei rechteckige Fenster.

Chor: Im N. und S. durch gleichhohe Anbauten (3 und 4) verbaut. Im O. halbrunder Abschluß mit zwei Fenstern im SO. und NO. und einem Blendfenster im O., unten umgeben von niedrigem, rechteckigem, flachbogig geschlossenem Anbau mit Blechpultdach und kleinem Fenster im O. Über Langhaus und Chor gemeinsames, nach O. abgerundetes Schindelsatteldach.

Charakteristik.

Fig. 41—44.

Lage.

Äußeres.  
Fig. 41—43.

Langhaus.

Chor.



- Turm.** Turm: Rau verputzt, mit glatten Einfassungen, durch zwei einfache Marmorgesimse in drei Geschosse geteilt. Im W. rundbogige Tür in roter Marmorumrahmung mit der Inschrift *S. G. 1781*. Darüber gemalte Inschrift: *Renov. 1895* und ein kleines rundbogiges Fenster. Im zweiten Geschosse im N., W., S. übereinander je zwei kleine rundbogige Fenster in Marmorfassung. Im dritten Geschosse jederseits ein rundbogiges Fenster in roter Marmorumrahmung mit Sohlbank, darüber rundes Zifferblatt, über dem sich das profilierte Abschlußgesims im Halbrund aufbiegt. Rot gestrichener Schindelzwiebelhelm mit Blechknauf und durchbrochenes Schmiedeeisenkreuz.
- Anbauten.** Anbauten: 1 und 2. Beiderseits des Turmes je ein niedriger Anbau (im N. Stiegenaufgang, im S. Beinhaus). Je ein flachbogiges Fenster mit marmorner Fensterbank im W. Schindeldächer. 3 und 4. Zwei symmetrische Anbauten im N. und S. des Chores, gleichhoch wie dieser. Beim südlichen im W. und O. je ein Fenster, im S. zwei Blendfenster, beim nördlichen im W. Tür und darüber Fenster, im N. und O. entsprechend dem südlichen Anbau; alle Fenster rechteckig, mit marmorner Sohlbank. Schindelsatteldächer, nach S. beziehungsweise N. abgewalmt.
- Friedhofmauer.** Friedhofmauer: Bruchstein, rau verputzt, mit Steinplatten abgedeckt. Drei einfache Eingänge.

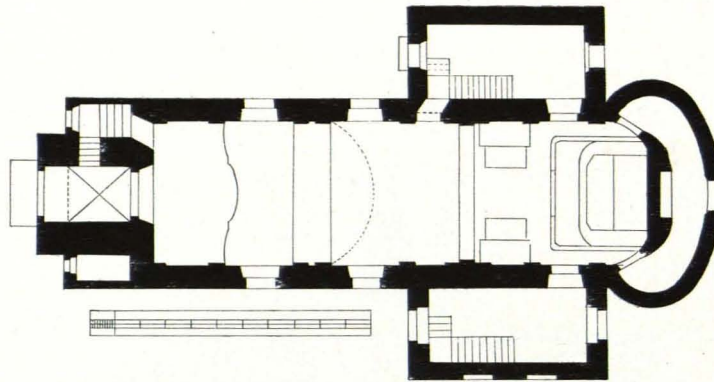


Fig. 44 Elsbethen, Kuratfiliakirche, Grundriß 1 : 300 (S. 48)

Inneres.  
Fig. 44.

#### Inneres (Fig. 44).

Modern (1906) ausgemalt. Neues Pflaster.

Langhaus  
und Chor.

Langhaus und Chor bilden einen einheitlichen Raum. Die Wände sind durch Pilaster mit profilierten Kapitälgesimsen gegliedert, die ein umlaufendes, profiliertes, verkröpftes Gesims tragen. Flachbogiges, im O. abgerundetes Tonnengewölbe. Auf vier breiten Gurten und im Abschluß schöne stukkierete Kartuschen und Blattranken (um 1699) mit modernen Gemälden.

Im W. eingebaute Empore (Holz, stücküberzogen) mit flachem Boden und geschwungener Brüstung, die mit guten Stukkaturen (um 1699) verziert ist: An den Seiten Akanthusranken, in der Mitte in Kartusche die hl. Cäcilie mit musizierenden Putten (neu polychromiert). Darüber einfache hölzerne Orgel-empore mit flachem Boden. Unter der Empore im W. Türöffnung mit Eisengitter. Zu den beiden Anbauten 3 und 4 führt je eine Tür im N. und S., darüber rechteckige Nische und Fenster; im N. ein zweites Fenster daneben in gleicher Höhe, im S. Kanzeltür. Unter den beiden Chorfenstern je eine Tür; alle vier in charakteristischer (grüngelb gestrichener) Putzumrahmung (um 1699).

Turm.

Turm: In der Eingangshalle gratiges Kreuzgewölbe. Im N. Tür zur Stiege auf die Empore. Zwei rotmarmorne Weihwassermuscheln.

Anbauten.

Anbauten: 1. Beinkammer, flachgedeckt.  
2. Stiegenaufgang zur Empore.

3 und 4. Die beiden Sakristeien im S. und N. des Chores haben in den beiden, durch eine Holzstiege verbundenen Geschossen flache Decken.

5. Der halbkreisförmige niedrige Umgang um den Chorschluß (mit Beichtstuhl) ist flachgedeckt.

Einrichtung.

#### Einrichtung:

Altäre.

Altäre: Holz, neu gefaßt, braun gestrichen, mit vergoldeten, geschnitzten Verzierungen.

Hochaltar.  
Fig. 45.

1. Hochaltar (Fig. 45): Über zwei Stufen einfache Mensa. Reich geschnitztes, ganz vergoldetes Tabernakel von 1761, mit zwei seitlichen Volutenpilastern und Rocailenverzierung. An der Walzenfront



gemalt das letzte Abendmahl, davor hölzernes Kruzifix. Zwei Leuchterputti, ein Cherubsköpfchen. — Wandaufbau: Doppelgeschossiger Sockel mit vergoldeten Zieraten. Im Hauptteile rundbogige Nische, flankiert von zwei vor Pilasterbündeln stehenden Säulen, daneben auf Konsolen vor Pilastern zwei Statuen. Über verkröpften Gebälkstücken rundbogiger, in der Mitte zurücktretender Giebel mit vergoldeter Kartusche. Aufsatz mit Nische. — Der Aufbau stammt aus dem Anfang des XVIII. Jhs. 1912 renoviert, neue Mensaplatte aus Marmor.

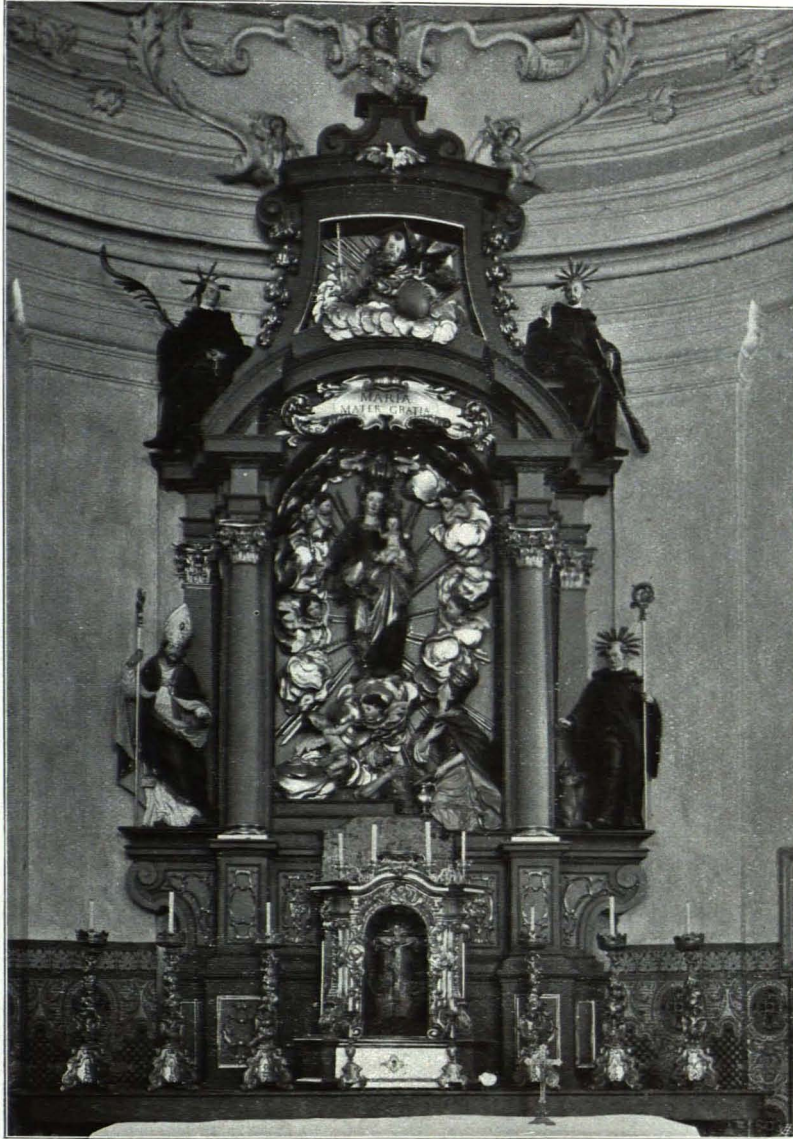


Fig. 45

Elsbethen, Kuratfilialkirche, Hochaltar, Anfang des XVIII. Jhs. (S. 49)

Skulpturen: Holz, neu gefaßt. *a*) In der Hauptnische auf Wolken die hl. Maria mit dem Kinde, von Putten und Cherubsköpfchen umgeben. Unten kniet die hl. Elisabeth mit einem Laib Brot in der Hand und einer Kanne, neben ihr ein flehender Bettler. — *b*) Neben den Säulen der hl. Bischof Ulrich und der hl. Abt Ägidius. — *c*) In der Aufsatznische die Halbfigur Gottes des Vaters, darüber die Taube. — *d*) Auf den Giebelschenkeln daneben zwei hl. Mönche, St. Leonhard (mit Kette) und St. Plazidus (mit Keule). — *e*) Oben drei Putti, der mittlere mit Kreuz. Mittelgute Arbeiten, Anfang des XVIII. Jhs.

2. Linker Seitenaltar. Über einer Stufe einfache Mensa. Kleines Tabernakel vor der Predella. Im Aufbau rundbogiges Altarbild, darüber ovales Aufsatzbild, an den Seiten vergoldete S-förmige Akanthusranken. Rundbogiges Gesims mit Kreuz. Um 1699.

Linker  
Seitenaltar.



Gemälde: Öl auf Leinwand. — Altarbild: Stigmatisation des hl. Franziskus. — Aufsatzbild: Stigmatisation der hl. Katharina von Siena. Beides mittelgute Arbeiten von Matthias Siler 1771.  
Statuen: An den Seiten der hl. Achatius (ein römischer Krieger mit Dornenkrone) und der hl. Florian. Gut, um 1699.

Rechter  
Seitenaltar.  
Fig. 46.

3. Rechter Seitenaltar (Fig. 46). Aufbau wie bei 2. Um 1699 (s. S. 46). Statt des Tabernakels kleines Gemälde, der hl. Josef mit dem Christkinde; gute Arbeit, wohl von M. Siler, um 1771. Holzrahmen mit vergoldeten geschnitzten Ranken (um 1771).

Gemälde: Altarbild: Dem hl. Antonius erscheint das Christkind. Oben vier Putti. Gutes Bild, signiert: *J. M. Siler f. 1771.* — Aufsatzbild: Der hl. Raimund (auf dem Meere kniend dahinfahrend). Ebenfalls von Siler, 1771.

Statuen: St. Sebastian und Rochus; gut, 1699 (siehe S. 46).

Kanzel.

Kanzel: An der Südwand. Holz, mit Stuck überzogen, neu gefaßt. Halbachtckige Brüstung, verziert mit vergoldeten Stuckranken. Am Ablauf vergoldete Akanthusblätter. Arm mit Kruzifix. Am Schalldeckel unten die Taube, oben auf einer Wolke ein Trompete blasender Putto. Um 1700.

Skulpturen.

Skulpturen: Holz, neu polychromiert. 1. Im N. des Langhauses auf Konsole. Gruppe der Kreuzigung. Unter dem Kreuze Maria, Johannes und Magdalena. Oben auf Wolke ein Putto. Gut, um 1700.

2. Im Chor auf Konsolen, die mit vergoldetem Bandwerk verziert sind, die sitzenden Figuren des Schmerzensmannes und der schmerzhaften Mutter Gottes. Mittelmäßig, XVIII. Jh.

3. In den Nischen ober den Seitentüren des Chores zwei Gruppen mit kleinen Holzfiguren. Links Pietà mit dem hl. Johannes und drei Frauen. Rechts die hl. Sippe. Mittelmäßig, XVIII. Jh.

4. Auf Tragstangen zwei auf Wolken kniende Leuchterputti. Gut, um 1700.

5. Im S. des Langhauses auf Konsole in Gehäuse die Statuette Christi an der Geißelsäule. XVIII. Jh.

6. Statuette des auferstandenen Christus. Gut, XVIII. Jh.

7. Prozessionskruzifix. XVIII. Jh.

8. Außen im S. des Langhauses Kruzifix. Mittelmäßig, XVIII. Jh.

Gemälde.

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Fünfzehn Kreuzwegbilder. Mittelmäßige Arbeiten von Franz Christoph Mayrhofer in Hallein, 1736.

2. Als Pendant zur XV. Station die hl. Elisabeth, mit der Unterschrift: *H. Elisabetha Kirchen Patteronin Bitt vor unß; aufgerichth im Jahre 1736.*

Kirchen-  
bänke.

Kirchenbänke: Einfach, gelb lackiert, 1766 von J. Fagerer in Glas gemacht.

Monstranz.  
Fig. 47.

Monstranz (Fig. 47): Silber, zum Teil vergoldet. Oblonger Vierpaßfuß mit getriebenen Akanthuswellenranken, die in vier Fruchtbüschel endigen. Knauf mit drei Laubwerkkartuschen. Sehr reich gearbeiteter Schein. Doppelter in Silber getriebener Akanthusrankenrahmen, besetzt mit unechten Steinen und den zum Teil vergoldeten Relieffiguren Gott-Vaters, der Taube und dreier Engel mit den Leidenswerkzeugen. Der äußere Rahmen (mit Bandwerk) ist modern, er verdeckt den geflammten Strahlenkranz. — Marken: Augsburger Beschau. Meisterzeichen: **LS** in Oval (R<sup>2</sup> 483).

Sehr schöne Augsburger Arbeit, um 1700, wohl von Ludwig Schneider (gest. 1729).

Ziborium.  
Fig. 49.

Ziborium (Fig. 48): Silber, vergoldet. Runder Fuß, getrieben mit drei Granatäpfel-, Rosen- und Traubenbüscheln, dazwischen drei Akanthusspiralranken. Knauf wie bei der Monstranz. Durchbrochener,



Fig. 46 Elisabethen, Kuratfilialkirche, rechter Seitenaltar, um 1699 (S. 50)



getriebener Cuppakorb mit drei Granatäpfelbuschen, dazwischen drei Paaren von gegenständigen spiraligen Akanthusranken. Am Deckel getriebene Ranken und Kreuz. — Marken: Salzburger Beschau (S in Schild). Meisterzeichen: **HIH** in Oval. Gute Salzburger Arbeit um 1700, wohl von Hans Jakob Haidt (Bürger seit 1687).



Jüngere kugelförmige Rokokokrone, Silber, zum Teil vergoldet, mit getriebenen symmetrischen Rocailles, unechten Steinen, Kugel und Kreuz. Beschauzeichen Tittmoning. Meisterzeichen undeutlich: Drei Buchstaben in Dreipaß. Tittmoninger Arbeit um 1750, wohl von Johann Caspar Lackner (gest. 1752).

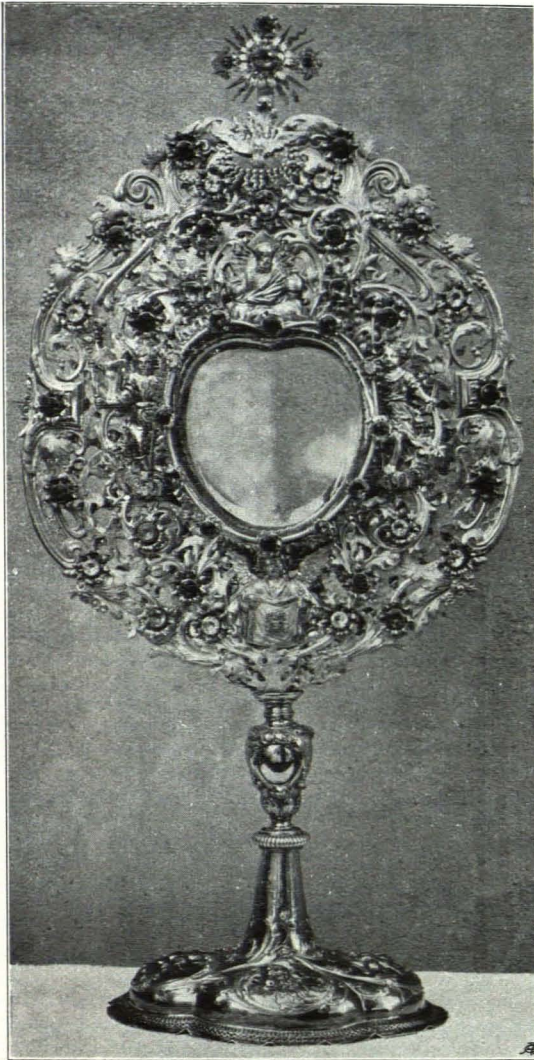


Fig. 47 Elsbethen, Kuratfilialkirche,  
Monstranz von Ludwig Schneider in Augsburg,  
um 1700 (S. 50)



Fig. 48 Elsbethen, Kuratfilialkirche,  
Ziborium von H. J. Haidt in Salzburg,  
um 1700 (S. 50)

Kreuzpartikelmonstranz: Silber. Kleines Standkreuz, am Fuße mit getriebenen, am Kreuze mit gravierten Bandwerkranken. — Beschauzeichen Tittmoning mit 13. Meisterzeichen: **WL** in Kreis. Arbeit des Wolfgang Luckner in Tittmoning, 1735.

Kreuzpartikelmonstranz.

Kelche: 1. Silber, vergoldet, am Fuße in drei größeren und drei kleineren Feldern verziert mit getriebenen symmetrischen Rocailles. Dreiseitiger Knauf. Durchbrochener silberner Cuppakorb mit Rocailenranken. — Marken: Augsburger Beschauzeichen mit **H** (1747—1749; R<sup>2</sup> 191). Meisterzeichen **I** in Dreipaß (R<sup>2</sup> 545). Arbeit des Joh. Jakob Schoap (oder Josef Ignaz Saler) in Augsburg, um 1748.

Kelche.



2. Silber, vergoldet. Glatt. Am Fuß und Knauf gedrehte Rippen. Meistermarke **E H.** Beschauzeichen fehlt. Arbeit des **Egydius Hablitschek** in Tittmoning, um 1755.
3. Kupfer, vergoldet, mit getriebenen Verzierungen. Mitte des XIX. Jhs.
- Ampel. **Ampel:** Messing, versilbert, mit getriebenen Rocaillen. Um 1750.
- Leuchter. **Leuchter:** Sechs reichgeschnitzte Leuchter, Holz, vergoldet. Am Fuße drei Cherubsköpfchen und Leidenswerkzeuge. Darüber ein Karyatidenengel als Träger einer mit Cherubsköpfchen besetzten Wolkensäule, oben ein sitzender Putto als Träger der Bekrönung. Gut, Mitte des XVIII. Jhs.
- Kirchens-fahnen. **Kirchens-fahnen:** Drei mit Kreuzen, eine mit Monogramm Mariä (Messing) als Aufsatz. Fahnenblätter neu oder stark übermalt. XVIII. Jh.
- Traglaternen. **Zwei Traglaternen:** Sechseckig, aus Blech. Oben je ein Ovalschild, doppelseitig bemalt (St. Elisabeth und St. Ulrich). Um 1770.
- Vasen. **Vasen:** Sechs geschnitzte Rocaillenvasen, Holz, versilbert. Mitte des XVIII. Jhs.
- Kasel. **Kasel:** Weiße Seide, mit gewebten bunten Blumen. XVIII. Jh. (1796[?]) — **Zwei Dalmatiken.** Um 1850.
- Weihwasser-becken. **Weihwasserbecken:** Außen im S. des Turmes. Kleine halbkugelförmige Schale aus rotem Marmor. Vorne Wappen mit springendem Steinbock und Löwen. Aus der Zeit des Erzbischofs Markus Sitticus, Anfang des XVII. Jhs.
- Grabsteine. **Grabsteine:** Im Innern im S. eingemauert zwei große Platten aus rotem Marmor. 1. In Relief zwei große Wappen mit Helm, Helmzier und geschwungenen Helmdecken, links das der Haunsperg (zwei Spießrahmen), rechts Bindenschild. XV. Jh.  
2. Unten in Relief unter einer rundbogigen Säulenhalle ein Wappen, mit Helm und Helmzier (wilder Mann, mit einem Blatt in der Hand). Im Bogenzwickel ein Cherubskopf. Oben in Rollwerkrahmen siebenzeilige Inschrift in gotischer Minuskel: *Hie ligt begraben der Edl und Vest Sebastian pflüegl zum Goldenstain und Neuen Kiembing der gestorben ist den 4. tag. Octobris anno dñi 1562.* Schöne Arbeit vor 1562; Die Sterbedaten sind nachgetragen.  
3. In der Vorhalle. Stark beschädigte Inschrift. Ein Herr von *Goldenstein und Neuen Kiem(bing)*, gestorben 1562.
- Turmuh. **Turmuh:** Von J. Bentele, 1800.
- Glocken. **Glocken:** 1. Große Glocke von 1892 (Oberascher, Salzburg).  
2. Johann und Paul, St. Georg, Kruzifix. *Caspar Immerdorfer in Salzburg anno 1782.*  
3. Gegossen 1852 von Holleder in Salzburg.
- Wegkapelle. **Wegkapelle:** Südlich neben der Friedhofmauer. Weiß verputzter rechteckiger Bau mit Dreiecksgiebel und rechteckiger Türöffnung im S. Schindeldach. Innen Tonnengewölbe. Auf der Mensa rundbogiges Gemälde, Öl auf Leinwand, Mariä Verkündigung. Links der stehende Engel, rechts die kniende hl. Maria, oben die Taube, Gott-Vater und zwei Putti. Gutes Salzburger Bild aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs.
- Kruzifix. **Kruzifix:** Im S. des Ortes an einer alten Linde Wegkruzifix, Holz, polychromiert. Gut. XVIII. Jh.

## Schloß Goldenstein

Archivalien: Stiftsarchiv St. Peter passim. — Konsistorialarchiv.

Literatur: HÜBNER, Stadt 571. — WÄNZLER in Intelligenzblatt 1808, 211 und 419. — PILLWEIN, Salzachkreis 388. — V. M. SÜSS, Jahrb. d. Mus. 1852, 72. — WALZ, Grabdenkmäler 250 u. 207. — J. KELDORFER in der Salz. Ztg. 1881 (auch Sonderabdruck).

Fig. 49—51. Alte Ansichten: 1. Sepiazeichnung (nach 1711) in St. Peter in Salzburg (Fig. 49). — 2. Gemälde in Goldenstein, um 1700 (Fig. 50). — 3. Zwei Gemälde aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs. in St. Peter in Salzburg (Fig. 51).

Angeblich steht Goldenstein an Stelle des alten Schlosses Campanif; aber jener Ulrich, der 1267 und 1271 genannt wird, war sicherlich nicht ritterlicher Abkunft. Außerdem gibt es bis zur Wende des XIX. Jhs. bei Goldenstein ein domkapitliches Urbarsgut, Kampanif. Goldenstein war im XV. Jh. wahrscheinlich im Besitze der Haunsperger. Von diesen kam es durch Praxedis von Haunsperg (Tochter Michaels, gest. 1441) an deren Gatten Ulrich von Fladnitz, der gemeiniglich als Erbauer von Goldenstein gilt. Das dabei oft angeführte Datum 1449 bezeichnet eine Messenstiftung Ulrichs in Elsbethen. Sichere



Nachrichten besitzen wir nicht. 1472 war Praxedis bereits Witwe und Goldenstein kam an Georg von Haunspurg, dem gleichfalls der Bau zugeschrieben wird. Einer anderen Nachricht zufolge soll Goldenstein an die Tochter des Fladnitzer gefallen sein, die mit Bernhard von Scherffenberg vermählt war. 1491 kaufte es Johann Knoll, Bürger in Salzburg, von dem es an Georg Knoll, Pfleger auf Thurn, kam 1534, Niklas Riberisen, der in zweiter Ehe mit Elisabeth Pflügl verheiratet war (1540 wurde die Wasserleitung gebaut), von diesem kam es an dessen Stiefsohn Christof Pflügl zum Goldenstein und Neuenchieming, Rat des Erzherzogs Karl und Hauptmann zu Gmünd. Als dieser fallierte und seine Güter unter die Hauptgläubiger

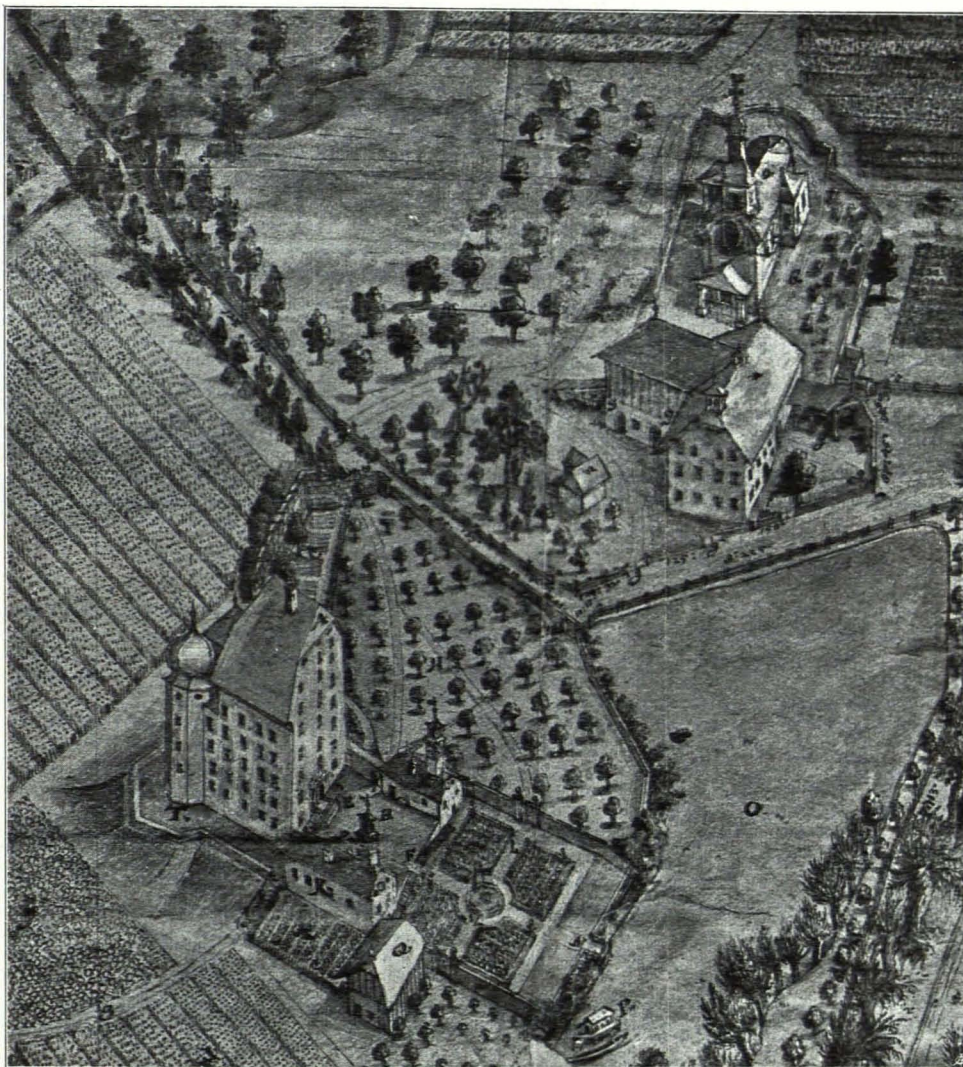


Fig. 49 Schloß Goldenstein und Kirche Elisabethen, Sepiazeichnung im Stifte St. Peter in Salzburg, nach 1711 (S. 52)

verteilt wurden, fiel Ludwig Alt dem Jüngeren 1580 der Sitz Goldenstein samt den Gründen und Holden im Glanegger und Wartenfeler Gerichte zu. Ludwig Alt starb 1586. Goldenstein ging auf dessen Tochter Katharina über, die mit Friedrich Rehlingen (gest. 1609) vermählt war. Kurz vor seinem Tode suchte dieser beim Konsistorium um die Meßlizenz für seine Hauskapelle an: *Es sein etlich Jar her, dass ich ein Altar portatile bekommen, doch mich dessen, wie es sich außer E. hf. Gn. gdgsten Consens auch nit gezimet hatte, nie gebraucht. Wann aber zu Goldenstain ich ain schlecht und enges Oratorium gebauet, dabei ich und mein Hausfrau, die wir nun zimlich die Jar erraicht und mit teglicher Schwachheit haimbgesuecht werden, auch nit alzeit zur Kürchen Gelegenheit haben, gedacht weren, uns ermelten*



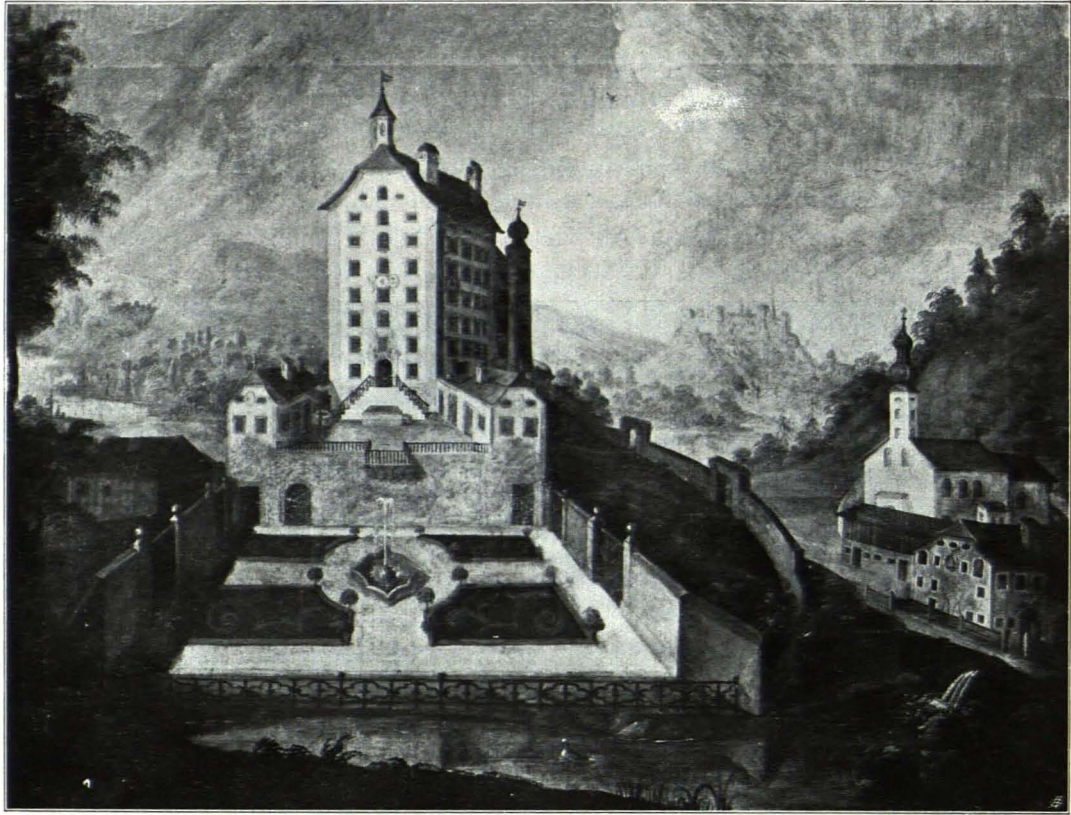


Fig. 50 Schloß Goldenstein von Süden. Gemälde in Goldenstein (S. 52)

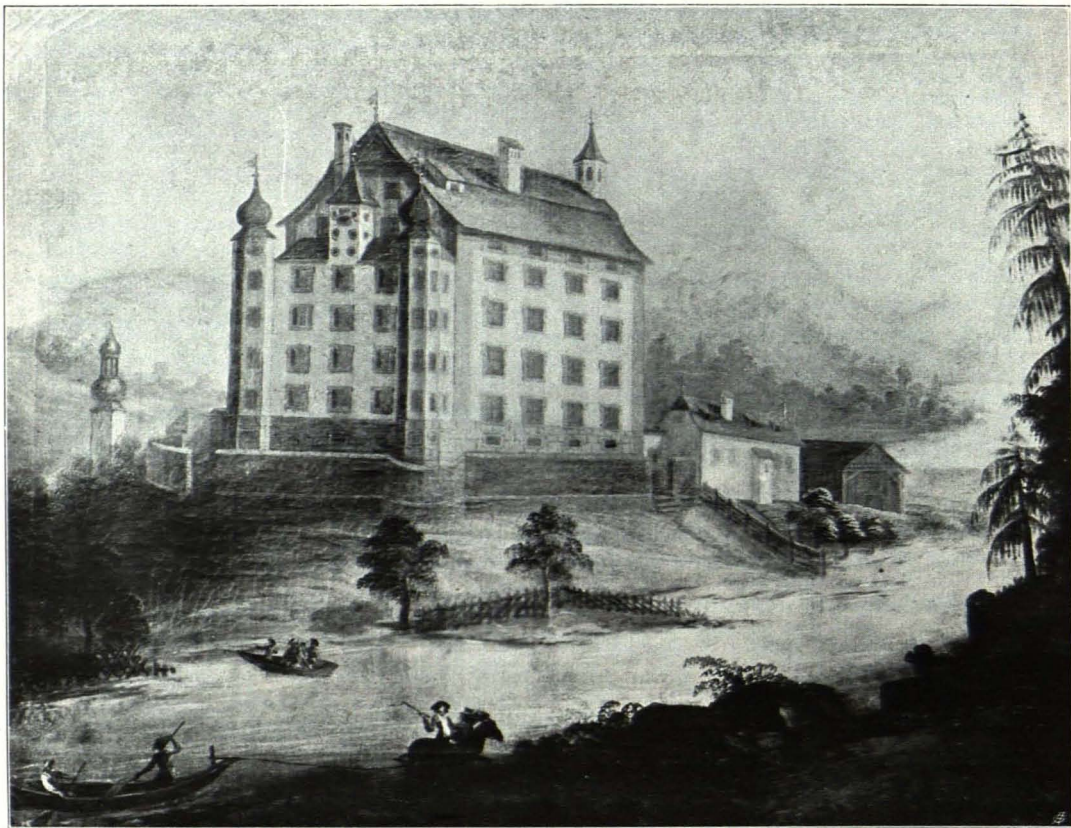


Fig. 51 Ansicht des Schlosses Goldenstein von Nordwesten (in St. Peter in Salzburg [S. 52])



*Altars auf gdgsten Consens zue gebrauchen*, so bitten sie um die Erlaubnis, die am 9. Dezember 1608 auch erfolgt (Konsistorialarchiv). Maria Rehlingen starb 1620, worauf Goldenstein an den Sohn Friedrich, der wieder mit einer Haunsparg vermählt war, fiel. 1661 kaufte es der Stadtrat Johann Kurz, der sich nach Goldenstein nannte. 1694 verkaufen Anton Placidus und Franz Gebrüder von Kurz den Sitz, nachdem sie ihn vergeblich dem Erzbischof zum Kauf angeboten hatten (Hik. Ca dni 1694/5 C), an Raimund Anton Meinrad Freiherrn von Rehlingen, der das Schloß, als er 1710 in den Barfüßerorden eintrat, gegen einige oneröse Bedingungen an das Stift St. Peter übergab (Nov. Chron. 630). Es diente fortab als Sommeraufenthalt für die Konventualen. 1720 wurde ein Altar errichtet, der im gleichen Jahre durch den Bischof von Chiemsee geweiht wurde, 1723 wurden zwei Glöckchen zu Ehren der hl. Engel und der hl. Familie aufgehängt. Das Ausgabenbuch des Abtes Godfrid Kröll vermerkt: 1743 Dezember: *Peter Paul Perwanger, Mahler, das neue Uhrblatt im Schloss Goldenstein zu mahlen sambt den 2 Zaiger hiezue zu vergolden 9 fl 30 kr.* Dem Rationarium seines Nachfolgers Beda entnehmen wir:

- f. 41. 1761.  
*Verschiedene Bilder sind in die Zimmer in Goldenstein zu öfteren erkaufft worden mit . . . . . 26 fl.*  
*Dem Tischler für 12 schwarz gebaiste Rāmen in das Speiszimmer zu Goldenstein à 1 fl. 15 kr. . . . 15 fl.*  
*Für andere dergl. 24 Stük theils in Goldenstein, theils in d. S. Bened. und Schol: Zimmer . . . . . 24 fl.*  
*In das Abbey Zimmer zu Goldenstein sind für neue Fenster, Fenster-Stök Fühäng und dergl. ausgelegt und v. der Oeconomie bezahlt worden, so per extractu betraget . . . . . 63 fl. 10 kr.*
- f. 41'. *den 2ten July dem Tischler Krimpacher für 2 Schenk-Kästen in Goldenstein . . . . . 8 fl.*  
*dem Tischler Krimpacher für 4 kleine Tischl und einen Schenk-Kasten in Goldenstein . . . . . 11 fl.*
- f. 42. 1762.  
*den 26ten Jenner dem Glaser Mr. Lorenz Pauer wird ein Auszug bezahlt für die Fenster der 4 Gastzimer, dan für d. Speiszimmer in Goldenstein mit . . . . . 62 fl. 17 kr.*
- f. 42'. *den 3ten Febr. wird dem Jos. Heiß Maurer Mr. ein Conto bezahlt für 10 Fensterstein in den 4 neuen Gastzimmern, dan 5 dergl. in dem Speiszimmer zu Goldenstein . . . . . 21 fl. 45 kr.*  
*den 12ten Febr. dem Schlosser Mr. Rumpf für d. Fensterbeschlächt in dem Speiszimmer des Schlosses zu Goldenstein . . . . . 8 fl. 40 kr.*
- f. 43. *dem Tischler Krimpacher für Arbeit i d. S. Joān-Zimmer und etwas in Goldenstein . . . . . 6 fl.*
1763.  
*den 3ten Jenner bezalle ich dem Mahler König einen Conto für die Arbeit in den 4 Gastzimmern dan auch in Goldenstein Speis-Zimmer pr 630 fl. pr. Abschlag . . . . . 300 fl.*  
*den 13ten Jenner dem Hinterseher Schlosser Mr. einen Conto für die Arbeit in Goldenstein bei etwelchen Fenstern bonifiziert mit . . . . . 19 fl. 57 kr.*
- f. 43'. 1764.  
*Einem Mahler wegen 4 Bilder in das Abteizimmer nach Goldenstein . . . . . 5 fl. 30 kr.*

1790 läßt Abt Dominikus das Schloß neuerdings möblieren, wobei hauptsächlich der Tischler Rödl beteiligt ist.

1791: Dem Steinmetz von Adnet für Aufsetzen der „Brunnschallen“ 10 fl. 27 kr.

Seit 1877 ist das Schloß von Augustiner-Chorfrauen aus Rastatt in Baden bezogen, die hier ein Erziehungsinstitut „Notre Dame“ errichtet haben.

Lage: Im N. des Ortes Elsbethen, in unmittelbarer Nähe der Filialkirche gelegen, mit dem Untersberg und dem Watzmann im Hintergrunde, besonders von NO. her ein malerisches Bild bietend (Fig. 41, 52).

Charakteristik: Sehr hoher sechstöckiger Bau mit Giebeln im N. und S. und einem von zwei polygonalen Ecktürmen flankierten niedrigeren Anbau im N.

#### Äußeres (Fig. 41, 42, 52):

Rechteckiges Gebäude, Bruchstein, gelb gefärbelt.

Südfrent: In der Mitte, durch eine kleine Doppelstiege vom Hof aus zugänglich, schmuckloses rundbogiges Portal, daneben links ein rechteckiges, rechts zwei flachbogige Fenster. Im I.—III. Stock je drei

Lage.  
Fig. 41, 52.

Charakteristik.

Äußeres.  
Fig. 41, 42, 52.

Südfrent.



rechteckige Fenster, im IV.—VI. Stock in der Mitte ein größeres, an den Seiten zwei kleine Fenster, im VII. Stock (Dachgeschoß) ein rundbogiges Fenster und zwei ovale Luken.  
Den Terrassenhof im S. flankieren zwei einstöckige Gebäude, an Stelle der kleineren älteren modern umgebaut.

Im Südwesteck ein Röhrkasten mit rechteckiger Einfassung aus rotem Marmor; darin Kartusche mit dem Reliefwappen der Stadt Salzburg und die Jahreszahl 1598.

Tiefer vor dem Hofe liegen Gemüse-, Obst- und Ziergarten. Der ehemalige Teich ist ausgetrocknet.

Westfront. Westfront: Im Erdgeschoß oben zwei kleine oblonge Fenster, im I. Stock drei, im II.—V. Stock je vier rechteckige Fenster. Im Anbau übereinander ein kleines und drei größere Fenster, ebenso viele im W., NW. und N. des Eckturmes.

Nordfront. Nordfront (Fig. 52): Im Anbau unten drei kleine und in den drei Stockwerken darüber je drei größere Fenster; Schindelpulldach mit drei Dachfenstern.

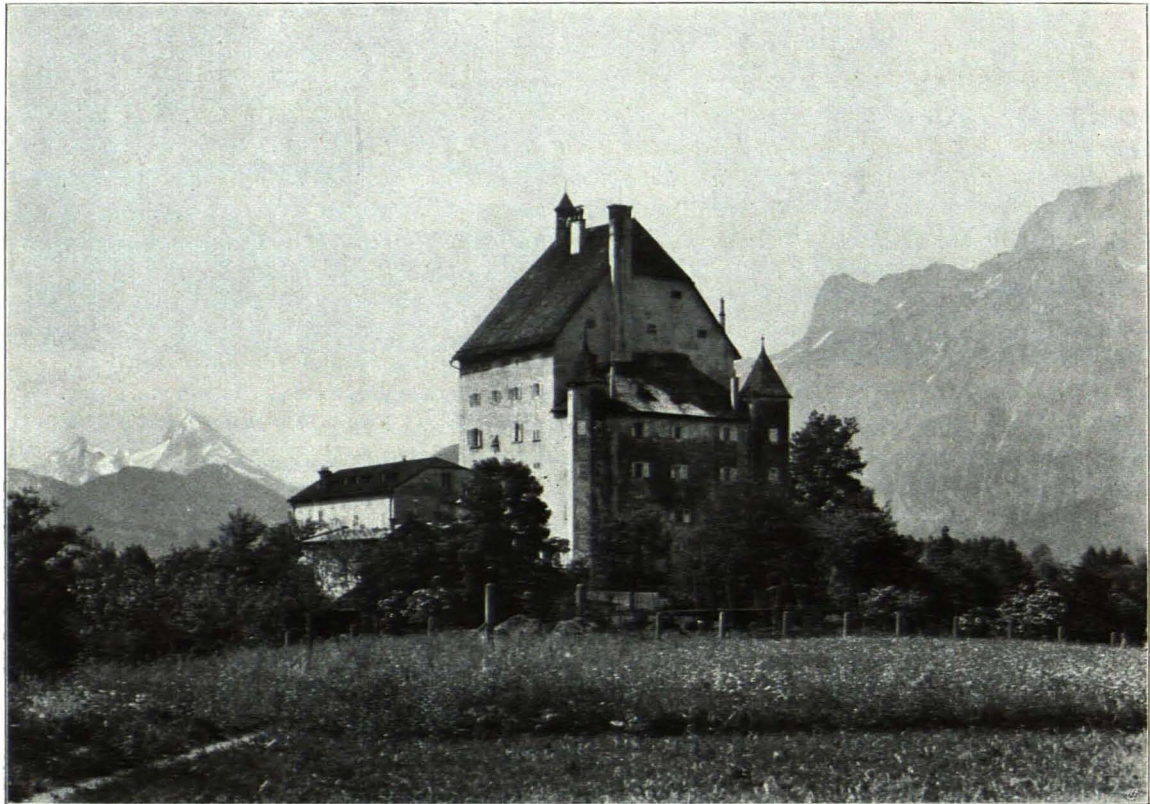


Fig. 52 Goldenstein, Ansicht von Nordosten (S. 55)

In der überragenden Giebelfront des Hauptgebäudes im V. Stock an den Seiten je ein Fenster, im VI. drei, im VII. Stock eines rechts; angebauter hoher Rauchfang. Der kleinere nordöstliche Eckturm hat im N., NO. und O. in der Höhe des II. und III. Stockes je zwei Fenster. Beide Türmchen haben pyramidale Schindelhelme.

Ostfront. Ostfront (Fig. 52): Im Anbau übereinander vier Fenster. Im Hauptgebäude unten und im I. Stock drei, im II. und III. Stock je vier größere, im IV. und V. Stock je vier kleinere Fenster.  
Hohes steiles Schindelsatteldach, über den beiden abgekappten Giebeln im N. und S. abgewalmt. Über dem Südgiebel ein Holztürmchen.

Inneres.  
Fig. 53.

Inneres (Fig. 53):

Vom rundbogigen Südportale kommt man in eine tonnengewölbte Halle. An ihrem Nordende zwei flachbogige Türöffnungen; die linke führt zur Stiege, die rechte zur Sakristei. Dazwischen am Pfeiler rundbogige Nische mit polychromierter mittelmäßiger Holzstatue der Mutter Gottes mit dem Kinde (Anfang des XVIII. Jhs.). Darunter und darüber stukkierete Kartuschen, um 1710. Beiderseits der Nische eingelassen zwei kleine ovale Bilder, Öl auf Leinwand, die Halbfiguren des hl. Josef und des hl. Benedikt.



Gute Arbeiten vom Anfange des XVIII. Jhs. Auf der zum Sakristeigange führenden Holztür ist eine Stiege und ein Putto gemalt, der ein Spruchband hält. Über der Kapellentür im O. stark übertünchte stukkierte Kartuschen, um 1700.

Östlich von dieser Vorhalle liegt die kleine tonnengewölbte Kapelle. Im südlichsten Teile, der schon um 1600 als Kapelle eingerichtet wurde, an den Langwänden niedrige Pilaster mit stukkierem Bandwerk (Anfang des XVIII. Jhs.), darauf profiliertes Gesims. Nördlich neben der Kapelle die mit einem gratigen Kreuzgewölbe gedeckte Sakristei und westlich von dieser ein zweiter Sakristeiraum mit Tonnengewölbe (an Stelle des ehemaligen Pferdestalles).

Holzstiegen, mit flachbogigen Tonnen überwölbt, verbinden die Geschosse miteinander. Im I.—III. Stock in der Mitte je ein mit einer rundbogigen Tonne gewölbter geräumiger Gang, im IV. Stock flachgedeckter Gang. Im Südwesteckzimmer im I. Stock schöner Holzplafond mit tiefen, von Perlstäben umrahmten

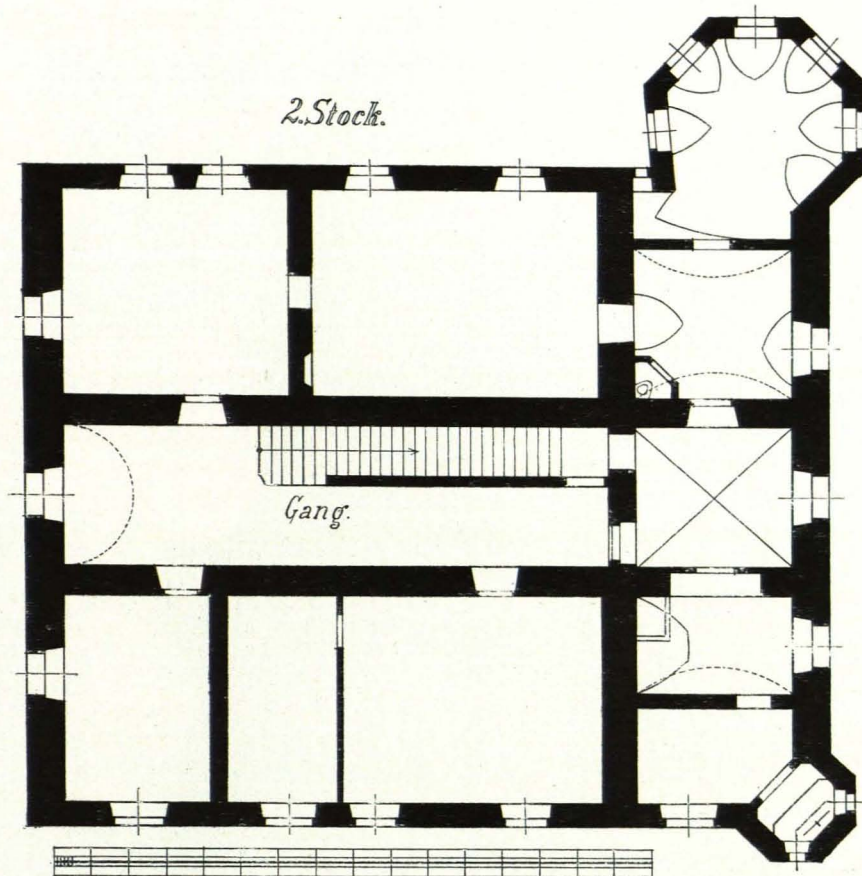


Fig. 53 Goldenstein, Grundriß des zweiten Stockes 1:200 (S. 56)

Kassetten; Ende des XVI. Jhs. Im O. Tür in Holzrahmung, mit seitlichen Pilastern, Gesims mit Triglyphen; in der Tür selbst zwei quadratische Felder mit Intarsiaornamenten, oben gelb auf schwarzem Grunde, unten umgekehrt. Ende des XVI. Jhs. — Im S. Tür in ähnlicher Holzrahmung; die beiden einfachen Füllungen sind hier von Perlstäben umrahmt. Kleiner Wandschrank mit geschnitzter Holzumrahmung, XVII. Jh.

Statue des thronenden hl. Wolfgang, 95 cm hoch, Holz, neu polychromiert, mit Beil und Buch in den Händen. Sehr gute salzburgische Arbeit vom Anfange des XVI. Jhs., neu gefaßt (Kapelle) (Fig. 54).

Gemälde: 1. 106 × 90. Tempera auf Holz. Mariä Verkündigung. Rechts kniet Maria, in blaugrünem Gewande, mit einem Gebetbuch in der linken Hand; über ihrem nach links gewendeten Haupte schwebt die Taube. Links kniet der Engel, in weißem Gewande, mit einem gemusterten dunkelbraunen Mantel. Ober ihm die Halbfigur Gott-Vaters. In der linken Hand, mit der er zugleich den Zipfel des roten Zeltvorhanges wegzieht, hält der Engel ein Zepter, um das sich ein Schriftband herumschlingt. Rechts vorne ein Lilienstengel in einer blau-weißen Vase, dahinter ein Betpult. Ober einer braunen Wand Goldgrund. Gute deutsche Arbeit aus der zweiten Hälfte des XV. Jhs., angeblich von Martin Schongauer. Stammt aus der Sammlung Kilian in Zürich (Kapelle) (Fig. 55).

Statue.  
Fig. 54.

Gemälde.

Fig. 55.



Fig. 56.

2.  $73 \times 38$ . Tempera auf Holz. Die hl. Barbara, Halbfigur, in grauem Kostüm, rotem Mantel, mit Krone, Buch, Kelch. Im Hintergrunde grüner Teppich, darüber Gewölbe mit drei rundbogigen Fenstern. Teilweise übermalt. Deutsches Bild, um 1500. Stammt aus der Sammlung Kilian, Zürich (Kapelle) (Fig. 56).

3.  $48 \times 27$ . Tempera auf Holz. Halbfigur. Der hl. Apostel Philippus, mit langem, braunem Haar und Bart, rotem Gewande, grünem Mantel, mit einem großen Doppelkreuze in der Hand. Gelber Nimbus, schwarzer Hintergrund. Links oben Signatur **M** in **W**. Stark übermalt. Auf der Rückseite bemalt mit gotischen Ranken, Grün auf Schwarz. Deutsch, um 1500 (Kapelle).



Fig. 54 Goldenstein, Holzfigur, St. Wolfgang, um 1500 (S. 57)

Fig. 57.

4. Pendant dazu. Der hl. Apostel Jakobus Maior, mit langem, braunem Haar und Bart, braunem Pilgerhut, rotem Mantel, mit Buch und Stab. Oben dieselbe Signatur **M** in **W**. Von derselben Hand, im Gewande stark übermalt. Rückseite wie oben bemalt (Kapelle) (Fig. 57). Beide Tafeln stammen aus der Sammlung Kilian, Zürich.

5.  $48 \times 40$ . Tempera auf Holz. Der hl. Josef und die hl. Maria im Tempel. Halbfiguren. Josef mit braunem Untergewande, rotem Obergewande, grünem Mantel, mit einem Stock in der linken Hand, die rechte erhebend. Rechts Maria mit gefalteten Händen; weißes Kopftuch, rotbraunes Gewand, grüner Mantel. Goldener Nimbus. Im Hintergrunde rundbogiges Doppelfenster mit Ausblick auf grüne Berge, darüber Goldgrund mit eingeschnittenen Ranken. Gutes deutsches Bild.

Fig. 58.

Auf der Rückseite Fragment aus einer größeren Geißelung Christi, ein bärtiger Knecht, der die Geißel erhebt. Anfang des XVI. Jhs. (um 1510) (Fig. 58). Stammt aus der Sammlung Kilian in Zürich (Kapelle).



6. 29 × 40. Tempera auf Holz. Der hl. Hieronymus, in Halbfigur, hinter einem Tische stehend, auf dem ein Zettel, ein aufgeschlagenes und ein geschlossenes Buch mit Brille liegt. Links auf einem Postamente Totenkopf, Kruzifix, Leuchter, Kerze. Auf einem Regal oben Apfel, zwei Gläser, Schachtel. Rechts durch ein Fenster Ausblick auf eine Landschaft. Gutes deutsches Bild aus dem Anfange des XVI. Jhs. Stammt aus der Sammlung Kilian, Zürich, angeblich von Quentin Matsys (Krankenzimmer).

7. 56 × 54. Tempera auf Holz. Verspottung und Dornenkrönung Christi. Vor Christus knien zwei Männer, die ihn verhöhnen, hinter ihm stehen zwei andere, die ihm den Dornenkranz ins Haupt schlagen. Rechts



Fig. 55 Goldenstein, Gemälde, Mariä Verkündigung, Ende des XV. Jhs. (S. 57)

ein fünfter Knecht mit einem Gefäß in der Hand, links zwei Pharisäer. Gute süddeutsche Arbeit, vom Ende des XVI. Jhs. Stammt aus der Sammlung Kilian, Zürich (Kapelle).

8. 59 × 45. Tod des hl. Franz Xaver. Zu Häupten des sterbenden, am Boden einer Strohütte liegenden Heiligen zwei Engel. Oben vier Cherubsköpfe. Gutes deutsches Bild vom Ende des XVII. Jhs. Stammt aus der Sammlung Kilian, Zürich (Kapelle).

9. 72 × 106. Halbfigur einer Äbtissin in weißem Habit mit schwarzem Kopftuche. Links unten Doppelwappen und die Inschrift: *Maria Benedicta aetatis 51, 1742*. Stammt aus dem Kloster Lichtental in Baden.

10. 30 × 20. Öl auf Holz. Zwei Bildchen, die Madonna und der hl. Josef, Halbfiguren; vergoldete Rocailenrahmen. Um 1760. Stammen aus dem Schlosse von Rastatt in Baden (Kapelle).

11. 70 × 88. Christus am Ölberge, vom Engel getröstet. Rechts die schlafenden drei Apostel. Dahinter der Zug der Soldaten. Skizzenhafte, aber gute deutsche Arbeit, Mitte des XVIII. Jhs. (Kapelle).



12. 77 × 114. Kreuzaufrichtung. Gute Kopie des XVIII. Jhs. nach Rubens. Aus der Sammlung Kilian, Zürich (Kapelle).

13. 173 × 87. Eine Europa darstellende Frau (angeblich die Markgräfin Sibilla von Baden), im Gebete kniend vor den fünf Wunden Christi. Zu den Füßen der Frau liegen vier Kronen und die Tiara. Rechts von ihr die Vertreterinnen Afrikas, Asiens und Amerikas, eine Negerin, eine Asiatin und eine Indianerin, andächtig emporblickend. Oben vor Wolken die Hände, Füße Christi mit den Wundmalen und das dornenumrankte durchbohrte Herz. Daneben zwei Paare von Cherubsköpfchen. Darüber die Taube des Hl. Geistes und Gott-Vater. Gutes deutsches Bild, signiert: *J. W. Hauwiller Pinxit 1770* (Kapelle) (Fig. 59).

Fig. 59.



Fig. 56

Goldenstein, Tafelbild, St. Barbara, um 1500 (S. 58)



Fig. 57

Goldenstein, Gemälde, St. Jakob d. Ä., um 1500 (S. 58)

14. 173 × 87. Anbetung der hl. drei Könige. Ebenfalls von Hauwiller, 1770, nicht signiert (Kapelle).

15. 106 × 74. Apotheose des hl. Johann von Nepomuk. Vor der in den Wolken thronenden Madonna, auf deren Schoß das Christkind steht, kniet auf einer Wolke der hl. Johann von Nepomuk, mit seiner von fünf Sternen umgebenen Zunge in der Hand. Eine Schar von Cherubsköpfchen und Putten mit Attributen, die auf sein Martyrium Bezug haben, umgibt ihn. Oben in hellem Lichtglanze Cherubsköpfe und zwei Putti mit einer Rosengirlande. Gutes süddeutsches Bild aus dem Anfange des XVIII. Jhs. (Sakristei). Stammt aus Rastatt.

16. 57 × 44, oval. Zwei Brustbilder, der hl. Meinrad und der hl. Konrad von Konstanz. Mittelmäßige süddeutsche Bilder des XVIII. Jhs. (Sakristei.)

17. 26 × 19. Öl auf Holz. Der hl. Johann von Nepomuk absolviert in der Beichte die Königin; im Hintergrunde der Brückenzusturz, oben Putten. Gutes badisches Bild, Anfang des XVIII. Jhs. (Sakristei).



18. 93 × 83. Porträt, Halbfigur. Ludwig von Alt, Besitzer von Goldenstein; ein alter Herr mit langem, grauem Bart, in schwarzem Gewande mit braunem Pelzbesatz. In den Händen hält er einen Brief und ein Paar Handschuhe. Rechts oben sein Wappen und die Inschrift: *Aetatis suae 60, anno 1586*. Gutes Bild, teilweise übermalt (Speisesaal).

19. 144 × 88. Porträt, Halbfigur. Raimund von Rehlingen, Besitzer von Goldenstein. Jüngerer Mann mit brauner Perücke, in schwarzem Talar. Im Hintergrunde Ansicht von G. Mittelmäßig, um 1700 (Speisesaal).

20. 57 × 44. Brustbild eines langbärtigen Greises mit einem Krückstock und einem Rosenkranz in der linken Hand. Gutes süddeutsches Bild, um 1700. Stammt aus der Sammlung Kilian, Zürich.



Fig. 58 Goldenstein, Tafelbild, St. Josef und Maria, Anfang des XVI. Jhs.  
(um 1510) (S. 58)

21. 80 × 64. Porträt, Halbfigur. Markgraf August Georg von Baden, Stifter des Klosters; mit Zopferücke, Brustpanzer, goldgesticktem rotem Frack, hermelingefüttertem blauem Mantel. Rechts Helm und Krone. Mittelmäßige badische Arbeit, um 1770. (Aus Rastatt.)

22. Pendant, seine Gemahlin Maria Viktoria, geborene Herzogin von Aremberg, in spitzenbesetztem rotem Kleide, mit Häubchen. Ihr linker Arm ruht auf einem Aufrisse des Klosters. Von derselben Hand. (Aus Rastatt.)

23. 64 × 91. Auszug des Noah aus der Arche. Voran ein Hirt mit Ziegen, dann ein Knabe, auf einem Schimmel reitend, gefolgt von einem Mann und einer Frau, dahinter Rinder, Maultiere, Schafe, ein Kamel. Ganz rechts Noah, emporblickend zur Figur Gottes. Rechts eine Frau, ein Bündel packend. Gutes italienisches Bild in der Art der Bassani, angeblich von Jacopo Bassano. Ende des XVI. Jhs. Aus der Sammlung Kilian, Zürich.



24. 109 × 90. Der hl. Petrus, vor dem Kruzifix kniend. Mittulgutes Bild, Anfang des XVIII. Jhs. (Aus Rastatt.) (I. Stock, kleines Zimmer.)

25. 156 × 68. Öl auf Holz. Immakulata, auf Erdkugel, Schlange, Mond stehend. Oben zwei Putti mit einer Rosenkrone, unten die armen Seelen im Fegefeuer. Mittelmäßiges salzburgisches Bild aus dem Anfange des XVIII. Jhs.

26. 96 × 71. Mariä Verkündigung. Von links oben schwebt der Engel zu der vor ihrem Betpulte knienden Madonna herab, welche die Hände über der Brust kreuzt. Im Hintergrunde die Apsis einer Säulenhalle. Gutes badisches Bild aus der Mitte des XVIII. Jhs. Stammt aus Rastatt.



Fig. 59 Goldenstein, Anbetung der fünf Wunden Christi durch die vier Erdteile, von J. W. Hauwiler, 1770 (S. 60)

27. 71 × 41. Öl auf Kupfer. Zu den Füßen eines von Engeln getragenen Kruzifixes kniet die hl. Maria Magdalena. Links steht ein hl. Abt, hinter ihm ein Putto mit Pastorale und Infel. Am Boden vor ihm liegen Krone und Schwert. Oben Gott-Vater. Am Rahmen Rocailles. Gutes Salzburger Bild aus der Mitte des XVIII. Jhs. (I. Stock, Gang).

28. 36 × 77. Illustration zu Matthäus, Kapitel 7, Vers 6. Links ein Jüngling, von Hunden angefallen. Andere Hunde zerreißen die am Boden liegenden hl. Schriften. Rechts Schwarzwaldlandschaft mit Fachwerkhäusern und einer Steinbrücke. Am Himmel ein Gewitter. Gutes badisches Bild aus der Mitte des XVIII. Jhs.

29. Pendant dazu. Illustration zu Matthäus, Kapitel 7, Vers 6. Links ein Schwarzwalddorf, rechts ein Jüngling, der Geschmeide und Perlen vor die Säue wirft. Von der gleichen Hand.

30. 142 × 97. Vier Bilder in geschwungenem schwarzem Rahmen, aus dem Kloster St. Mergen auf dem Schwarzwalde stammend (III. Stock, Saal):

a) Der hl. Dominikus übergibt dem König Alphons von Kastilien einen Rosenkranz. Links der siegreiche Reiterkampf mit den Mauren. Oben auf Wolken die Mutter Gottes mit dem Kinde, von Cherubsköpfchen und Putten mit Rosengirlanden umgeben.

b) Der hl. Augustinus begibt sich mit seinen Mitbrüdern zum Mahle. Rechts ein die Lektion haltender Chorherr.

c) Der hl. Petrus Forerius inmitten von Kindern.

d) Der hl. Kardinal Quarinus verteilt Geld unter die Armen. Sehr gute, flott und breit gemalte badische Arbeiten, um 1760.

31. 96 × 60. Christus tot am Kreuze. Gutes Bild, signiert: *P. F. Nicodemo pinxit 1764*. Aus der Sammlung Kilian.

32. 170 × 84. Die Immakulata, auf der Erdkugel stehend, mit dem Fuß auf den Kopf der Schlange tretend, mit dem Lilienstengel in der Hand. Oben die Taube und vier Cherubsköpfe. Sehr gute Arbeit, signiert: *J. W. Hauwiler pinx. 1771*. Geschenk der Markgräfin Maria Viktoria von Baden (III. Stock).

33. Pendant dazu. Der hl. Bernhard, Markgraf zu Baden, in voller Rüstung, mit Fahne und Schild. Gutes Bild, von gleicher Hand wie das obige, datiert 1772. Beide stammen aus Baden (Speisesaal).

34. 183 × 121. Der hl. Aloisius, betend (Speisesaal).

35. 141 × 178. Saulus wird durch Ananias von der Blindheit befreit. Gutes Salzburger Bild aus der Mitte des XVIII. Jhs. (von König, 1763[?]). Stammt aus St. Peter (Speisesaal).

36. Pendant dazu. Der hl. Petrus und der Zauberer vor Kaiser Nero. Von der gleichen Hand (Speisesaal).

37. 78 × 62. Mater dolorosa. XVIII. Jh. (Aus Rastatt.) (I. Stock.)

38. 44 × 66. Öl auf Leinwand. Serie von elf Bildern. Szenen aus dem Leben des hl. Benedikt (Klausurtrakt).

a) St. Benedikt verläßt, von Engeln geleitet, die Welt, um sich in die Einsamkeit zurückzuziehen. (Durch Anbrennen beschädigt.)



- b) St. Benedikt kniet in der Felsenhöhle von Subiaco vor dem Mutter-Gottes-Bilde. Romanus läßt einen Korb mit Brot herab, den ihm der Teufel zu entreißen sucht.
- c) Der junge Heilige sitzt mit seinem Gefährten, der ihm am Ostertage Speise gebracht hat, in seiner Höhle betend vor dem gedeckten Felsentische. Oben zwei Cherubsköpfchen, unten der Rabe (Fig. 60).
- d) Landleute bringen dem jungen Heiligen Speise und Trank.
- e) Der hl. Benedikt empfängt an der Klosterpforte mit drei Mitbrüdern zwei vornehm gekleidete Knaben, Maurus und Plazidus, die von ihrem Vater geleitet werden.
- f) Der Heilige, bärtig, mit dem Pektorale, nimmt mit offenen Armen einen Jüngling in weltlicher Tracht auf, der sich an der Klosterpforte mit bittend erhobenen Armen vor ihm niedergeworfen hat.
- g) Der hl. Maurus zieht, auf dem Wasser schreitend, den versinkenden Plazidus empor. Rechts stehen, unter einem Portal der hl. Benedikt und zwei Mönche.
- h) Der König Totila, dessen Mantelschleppe von zwei Pagen getragen wird, kniend vor dem hl. Benedikt. Rechts ein Diener mit dem Zepter auf einem Polster und zwei Krieger.

Fig. 60.



Fig. 60 Goldenstein, St. Benedikt mit seinem Gefährten in der Höhle. Skizze von F. X. König, 1757 (S. 63)

- i) Der hl. Benedikt und die hl. Scholastika in einer Säulenhalle, neben einem runden Tische sitzend. Der Heilige, der ein Buch im Schoße hält, erhebt verweisend die Hand, seine Schwester kreuzt die Hände über der Brust. Durch die Pfeiler sieht man auf die Landschaft mit Gewitter und Hagelwetter hinaus.
- k) Links der Heilige in seiner Zelle, am Betpulte kniend, zu einer weißen Taube emporblickend, der entschwebenden Seele der hl. Scholastika, die man rechts durch eine offene Tür am Sterbebette liegen sieht. Neben ihr drei Nonnen.
- l) Tod des hl. Benedikt. Links der greise Heilige, sterbend in die Arme seiner Mitbrüder zurücksinkend. Rechts am Altar ein segnender Priester mit einem Ministranten. In der Mitte oben die entschwebende Seele des Heiligen in Gestalt einer kleinen nackten Figur auf einer hellen, von Öllämpchen eingesäumten Lichtstraße.
- Sämtliche Bilder von einer Hand, vorzüglich gemalt, von F. X. König, 1757, wie die folgenden.
39. 44 × 66. Serie von fünf Bildern. Szenen aus dem Leben der Salzburger Heiligen Rupert, Virgil und Vital (I. Stock, Gang).
- a) Der Bayernherzog Theodo übergibt dem hl. Rupert die Schenkungsurkunde über Salzburg. Links Gefolge des Herzogs, rechts vier assistierende Mönche. Im Hintergrunde rechts die Taufe des Herzogs durch den hl. Rupert, darüber die Zerstörung eines Götzenbildes.
- b) Der Schrein mit den Gebeinen des hl. Amand wird von den Mönchen und dem hl. Rupert in feierlichem Zuge nach St. Peter geleitet (Fig. 61).

Fig. 61.



c) Der hl. Rupert, in vollem bischöflichen Ornat, übergibt am Altar dem vor ihm knienden hl. Vital als seinem Nachfolger das Pastorale. Ein Diakon hält eine zweite Infel bereit. Links zwei Mönche.  
 d) Der Tod des hl. Rupert. Der Heilige sinkt beim Zelebrieren der hl. Messe sterbend in die Arme zweier Diakone. Rechts drei assistierende Mönche mit Leuchter, Pedum und Infel (Fig. 62).  
 e) Wunder am Grabe des hl. Vitalis. Zu beiden Seiten des Sarkophages des Heiligen knien links eine Frau mit einem kranken Kinde und ein geheilter Lahmer, rechts ein greiser Lahmer mit einem Kinde und einer Frau.

Fig. 62.

Diese vorzüglich erhaltenen, sehr flott und mit kräftigem Strich gemalten 16 Bilder sind die Originalskizzen des Salzburger Malers Franz Xaver König zu seinen 20 großen Leinwandbildern, welche die Hochwände des Mittelschiffes der Abteikirche St. Peter in Salzburg schmücken. Vier Skizzen wurden vor einigen Jahren nach St. Peter übertragen. Alle sind im Jahre 1757 entstanden (vgl. Österr. Kunsttop. Band XII, S. CLII, 8, 133).



Fig. 61 Goldenstein, St. Rupert bringt die Gebeine des hl. Amand. Skizze von F. X. König, 1757 (S. 63)

40. 103 × 86. Der hl. Ludwig von Toulouse vor dem Kruzifix kniend. Gutes Bild, Anfang des XIX. Jhs. (Aus Rastatt.) (I. Stock.)
41. 57 × 64. Öl auf Holz. Katze im Gesträuch, mit einem Vogel in den Krallen. Feinpinselig gemalt, 1815. Aus Rastatt. (Speisesaalgang.)
42. Pendant dazu. Fuchs im Gesträuch (ebenda).
43. 44 × 55. Öl auf Holz. Zwei Genrebilder, Hirt mit Rindern und Ziege. Gute deutsche Bilder nach niederländischer Art, XVII. Jh. Aus Rastatt. (Speisesaal.)
44. 34 × 42. Genrebild. Ein Reiter, zwei Männer mit Hunden und ein Mann mit einem Schimmel vor einer Hütte mit zwei Frauen. Skizzenhaftes mittelmäßiges deutsches Bild nach niederländischer Art, Anfang des XVIII. Jhs. Aus der Sammlung Kilian.
45. Pendant dazu. Ähnliches Motiv. Von derselben Hand (I. Stock).
46. 23 × 31. Marine mit Segelschiffen. Vorn in einem Kahn ein Trompeter. Mittelgut, holländisch, XVII. Jh. Aus der Sammlung Kilian.
47. 48 × 57. Zwei Hafenbilder mit zahlreichen Schiffen; eines mit Walfischjagd, das andere signiert: V. Velden. Deutsche Kopien des XVII. Jhs. nach holländischen Bildern. Aus der Sammlung Kilian. (I. Stock.) Alle im Zimmer mit der Kassettendecke.



48. 71 × 172. Ansicht des Schlosses Goldenstein von S., mit Meierhof und Dorfkirche. Im Hintergrunde Salzburg. Um 1700 (Speisesaal) (Fig. 50).

49. 44 × 76. Zwei Landschaften, eine mit einem Jäger, die andere mit Hirten und Herde. Skizzenhafte Arbeiten, Mitte des XVIII. Jhs. Aus der Sammlung Kilian. (I. Stock.)

50. 43 × 64. Vier Aquarelle; Ansichten des Klosters Goldenstein von W., S., O., N. von Louis Wallée, um 1830 (Speisesaal).

45 × 33. Relief aus vergoldetem Stuck, Kopf Christi in Profil. Gut, Ende des XVIII. Jhs.

Holz, alt polychromiert. Kopie der Mutter-Gottes-Statue von Altötting, XVIII. Jh.

Möbel (in der Sakristei): 1. Sakristeischrank, niedrig, Holz, braun gebeizt. Zweiflügelig, mit drei Pilastern und zwei von Perlstäben umrahmten Feldern. Mitte des XVII. Jhs. Möbel.

2. Niedriger Sakristeischrank, ähnlich, aber ohne Pilaster. Mitte des XVII. Jhs.



Fig. 62 Goldenstein, Tod des hl. Rupert. Skizze von F. X. König, 1757 (S. 64)

3. Hoher Paramentenschrank, Holz, braun gebeizt, schön geschnitzt. Drei nach unten sich verjüngende geschuppte Pilaster auf Postamenten. Zwei rechteckige Felder in Schuppenrahmen, mit Gebälk und Volutengiebeln. Darüber Perlgesims, Fries mit Triglyphen, Zahnschnitt, Abschlußgesims mit Perlstab. Sehr schöne Salzburger Arbeit, Mitte des XVII. Jhs.

Monstranz: Kupfer, vergoldet. Knauf in Form einer Rocaillevase. Um das Gehäuse Rahmen in Form eines flammenden Herzens mit runder, von Rosen umwundener Öffnung, dahinter doppelter Strahlenkranz. Mitte des XVIII. Jhs. Stammt aus Rastatt. Monstranz.

Kelch: Silber, vergoldet. Reich verziert in getriebener Arbeit. Am runden Fuße drei Cherubsköpfe und vier ovale Medaillons mit den eingravierten Figuren der Hl. Rupert und Vital und den Leidenswerkzeugen. Knauf mit vier Kartuschen. Cuppакorb mit getriebenen Blumen und vier Medaillons mit den Halbfiguren Christi mit dem Kreuze, mit Geißel und Rutenbündel mit Schilfrohr. — Marken: Salzburger Beschauzeichen. Meisterzeichen:  $\begin{matrix} \text{H I} \\ \text{S} \end{matrix}$  in Dreipaß. Schöne Arbeit des Hans Jakob Scheibsradt in Salzburg, um 1660. Stammt aus St. Peter. Kelch.

Kasel: Silber- und Goldbrokat. Mittelstück rote Rosen mit grünen Blättern, gehäkelt in Seide auf Silbergrund. Unten das Wappen der Markgräfin Maria Viktoria von Baden, in Seide, Silber und Gold gestickt. Anfang des XVIII. Jhs. Kasel.